

Gottes Weisheit ist unendlich, Jesus war Jude, für die Christen Sohn Gottes und für die Moslems ein Prophet.

Jede Monotheistische-Religion nach ihrem Modus Gott zu erkennen ist möglich. Der Streit, welche der Religionen die richtige sei, ist «unmöglich»! Jede dieser religiösen Welten erkennt das tiefe



Geheimnis des Erkennens und ihrer eigenen Erkenntnis. Das Problem, nur seine Ansicht als die einzig richtige zu erkennen, beginnt in der Freiheit Adams. Adam entdeckt, dass es möglich

ist, in aller Freiheit einen eigenen Weg einzuschlagen und seinem Gott zu widersprechen. Aus Gewissensgründen wird er diesen «Abweg» bis zur letzten Konsequenz verteidigen müssen. Somit wird jede religiöse Gemeinschaft versuchen, ihren eingeschlagenen Weg als den einzig rechten zu verteidigen. Dabei könnte das Rückbesinnen dazu führen, dass ein Dialog auf gleicher Augenhöhe, den gemeinsamen Ursprung wiederentdecken lässt. Die drei unterschiedlichen Bilder über Jesus lassen deutlich erkennen, dass die Möglichkeit der Toleranz, Akzeptanz und des friedlichen Zusammengehens aller Völker und Kulturen unter der göttlichen Herrschaft möglich ist. Jede der drei Ansichten hat ihr eigene Glaubensheimat und das einheitliche Recht nach ihren eigenen Glaubenselementen zu leben.

Das Phänomen der säkularen Sprache im Dialog:



Was bedeutet «SÄKULAR»? Erstens ein **revolutionärer Begriff**, die Weltordnung in eine diametral entgegengesetzte Form zu pressen. **«Nieder mit der kirchlichen, geistlich dominanten Herrschaft des Klerus, nieder mit dem selbstgerechten, korrupten Adel. Nieder mit den Ewiggestrigen. Alle Macht dem Volke»!** Die **Französische Revolution** war die **erste nachhaltige Bewegung** des Volkes von unten, von der Strasse her. Es sprach das profane Volk¹ in ihrem profanen Verständnis, es stand das profane Volk auf, um eine neue

Weltordnung zu schaffen.

Profan:

Der durch die Römer 586 zerstörte **jüdische Tempel auf dem Tempelberg in Jerusalem**, bestand aus einem Heiligtum, dem **FANUM**, und einem Vorhof, dem **PROFANUM**. Der Vorhof war Treffpunkt des



Volkes. Dort waren Handel, Geldgeschäfte und Informationen ans Volk erlaubt. Innerhalb des Heiligtums jedoch stricte untersagt. Dieses Bild der Trennung hat bis in unsere Zeit eine Analogie geschaffen. Die geistlich Herrschenden im Fanum, das einfache (profane) Volk im Vorraum (PROFANUM). Die

Profanen müssen sich von denen im Fanum unterordnen. Es herrscht das heilige, über das unheilige Volk.

¹ Das profane Volk: Das lateinische profanus deutet sich als unheilig, gemein und gesetzlos.

Die sozialen Netzwerke:



Die säkulare Sprache leidet jeher an **Klassenvorurteilen**. Sie muss sich gegenüber einer implizierten Primitivität verteidigen. Die unkontrollierten sozialen Netzwerke fördern die Flut von **Flash-Infos**, die auf Grund ihrer Überflutung sofort wieder in Vergessenheit geraten. Das Unwort «**Shitstorm**» macht die Runde. Wehe der öffentlichen Person die unter deren Klauen gerät. Die Verbreitung von Kurznachrichten «**twittern**» verarbeitet innert Nanosekunden Datenmengen, die nicht mehr zu analysieren sind, dazu fehlt die Zeit zu fundierten Recherchen. Denken wir an den besten Kommunikator der Welt, der sanktionierte Lügen, üble Verleumdungen und eine eines Rechtsstaates unwürdige politische Meinung über Twitter kundtut. Er hat TWITTER in das Waffenarsenal der

Informationssysteme katapultiert. Die sozialen Netzwerke sind die modernen Raubritter, sie bezahlen kaum Steuern, sie entziehen sich geschickt ihrer Verantwortung gegenüber «Fake-News». Sie bezeichnen sich als Bewahrer der freien Sprache des Volkes. Auch diese Periode einer Verflachung der Meinungsbildung wird unser säkulares Sozialsystem überstehen. Solange jeder Internetsüchtige ein entsprechendes **App²** herunterladen kann, dass ihm das Leben erleichtert, rennt die Vernunft hinter dem Schwachsinn her. Erinnern wir uns an die Mediengewaltigen Auftritte des Besitzers von **Facebook** (Fratzenbuch). Seine Rhetorik der Unschuld wird dominant,

wenn wieder einmal eine Datenmisere entdeckt wird. Als Kenner der Informatik-Technik, graut mir vor dieser initialisierten, freiwilligen Verdummung durch die Kraft sozialer Netzwerke.

Radikalismus und das säkulare System:

Die Säkularität spaltet Traditionen, fegt auch die stärksten Vorurteile hinweg. Jede Sprache hat ihre angeborenen Eigenheiten. Überall wo die Glaubwürdigkeit der herrschenden Schichten versagt, nimmt Anarchie deren Platz ein. Danach kommt die Kraft der säkularen Sprache, um neues zu schaffen.

Es sind meistens kleine, unkontrollierbare Zellen, die sich radikalieren lassen. Sie sind eine Alarmglocke, dass etwas unter dem profanen Volk aus dem Gleichgewicht geraten ist. Die politische und religiöse Freiheit lässt zu, dass Antiströmungen gegen das herrschende Sozialsystem aufkommen können. Eines der wesentlich wertvollsten Instrumente gegen radikale Tendenzen ist **Integration**.

Die Sprache der Integration ist säkular:

Der Theologe Kurt Marti sagte einmal: «**Wo kämen wir hin, wenn alle sagten, wo kämen wir hin, und keiner ginge, um zu sehen, wohin wir kämen, wenn wir gingen?**»³

Handeln anstelle schöner Worte, reden dort wo geschwiegen wird. Einem Farbenblinden kann ich die Farbe GRÜN nicht beschreiben, aber ich kann ihm mitteilen, was diese für mich bedeutet. Wie soll ich dem Mond erklären, dass er sich immer als Vollmond zeigen muss? Ich erkenne den Unsinn dieser Bemühung erst, nachdem ich weiss wie das Sonnensystem funktioniert. Mit anderen Worten, es ist sinnlos, ein System verändern zu wollen, das über sein eigenes Gesetz gesteuert wird, ohne dessen

² Eine Anwendungssoftware für Interkommunikationssysteme, eine «intelligente» herunterladbare Zusatzsoftware für Betriebssysteme.

³ Kurt Marti, Schweizer Theologe und Schriftsteller, der sagte: "*Wo chiemte mer hi // wenn alli seite // wo chiemte mer hi // und niemer giengt // für einisch z'luege // wohi dass me chiem // we me gieng.* (Wikipedia)

Sinn zu akzeptieren. Was bleibt: **«Ich kann mich und muss mich ändern»!** Kommunikation und Interkommunikation kennt vermutlich in unserem informationstechnischen Zeitalter jeder. Aber warum redet er nicht mit seinem Nachbar? Über unseren interreligiösen Dialog in Thun bewegen wir uns entlang eines natürlichen Grenzsystems, **nicht Grenzmauer**. Ich muss meine religiöse Einstellung nicht ändern, wenn mein Nachbar eine andere hat! Ein nordmazedonischer, muslimischer Junge hat ein Riesenproblem mit seinen Spielkameraden gemeinsam zu Duschen. Er wird sich den allgemeingeltenden Gepflogenheiten fügen. Die Kraft, die er seiner eigenen Überzeugung entgegensetzen muss, ist weit grösser und wertvoller für ihn als die Normalität seiner Kameraden. **Integration verlangt das volle Bewusstsein und verlangt beidseitig einen hohen Einsatz.**

Wo bleibt der Erfolg des DIALOGS in der Sprache des «profanen» Volkes?

Dieser Dialog vom Menschen zum Mitmenschen kommt nur zögerlich aus dem Schattendasein heraus. Was nicht durch Experten erkundet, durch wissenschaftliche Erkenntnisse erhärtet worden ist, bleibt im Dunkeln. Es gibt die Methoden der die im Lichte stehen. Bertold Brecht zitiert: **«Die einen stehn im Licht, die im Schatten sieht man nicht».**⁴ Den Gefahren durch ein Missverständnis oder einer unüberlegten Wortwahl zu exponieren kann sich ein prominenter Kenner der Materie nicht leisten. Die im Schatten, die sprechen so wie es die Situation ergibt. Frei und unverschnörkelt und hautnah. Damit meine ich, dass diese Art der gegenseitigen Interkommunikation, eine ehrliche, emotional kräftige und handfeste Methode ist. Es ist die **säkulare Sprache der schweigenden Mehrheit.**

Goldiwil, 12. Juli 2019
Hans H. Weber

⁴ Die Moritat des Mackie Messer, Dreigroschenoper, Kurt Weil und Bertold Brecht